

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1920

41 (10.10.1920)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezüge erhalten den Gemeindeboten zu 2 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezüge bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährl. 2,25 M. u. die Postgebühren.

Schriftleitung:

Für den allgemeinen Teil: Pfarrer Hindenlang, Akademiestraße 51, für den Karlsruher Lokalteil: Pfarrer Schilling, Blücherstraße 20. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nummer 41

Sonntag, 10. Oktober 1920

13. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Worte von Hermann Oser.

(Aus dem Briefwechsel mit Dora Schlatter.)

Den Tag soll man bestehen, den man hat, nicht die Zukunft, die noch nicht ist.

Alle Kunst ist mir hohe Kunst, in der das Unsichtbare im Sichtbaren erscheint und wirkt, meine Seele Sonntag hat und das Irdische von mir als ein Gleichnis des Ewigen erkannt wird.

Wo Natur und Geschichte ineinanderspielen, ist mir immer am wohlsten.

Auswirken und dann untergehen!

Ich muß wirken, solange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Alles Irdische — so auch das Reich Gottes auf Erden — braucht einen Körper, einen sichtbaren Träger seines unsichtbaren Inhalts. Dazu kann Gott das Leben eines Volkes, das Leben eines einzelnen Menschen benutzen. Jedes Volk, jeder Einzelne, hat seinen Tag, da gilt es zu wirken, ehe die Nacht kommt, da niemand wirken kann.

Dabei ist selbstverständlich, daß Gott unter allen Völkern nicht nur einem Volk eine solche auserwählte Stellung gibt, sondern daß er auch darin der gerechte Gott ist, daß jedes Volk einmal eine Zeittang zum Träger seiner Offenbarungen, zum Hüter seines Erbes, des Gottes Reiches gemacht wird. Wenn ein Volk diesen seinen wahren Tag hat, wird er zugleich der Höhepunkt seiner Geschichte sein. In solchen Tagen fühlt ein Volk, daß der Schimmer einer höheren Welt über seinem Leben liegt. Es fühlt sich, das von Gott auserwählte zu sein.

Aber eine Gefahr liegt in diesem Gefühl des Auserwähltheits, nämlich die, sich hochmütig über andere Völker zu erheben. Die meisten Völker des Altertums — Israel nicht ausgenommen — sind dieser Gefahr erlegen. Auch noch heute gibt es ein Volk, eine Völkergruppe, die angelsächsische Rasse, die glaubt, von Gott besondere Aufgaben zu haben, Vollstrecker des göttlichen Willens an andern Völkern zu sein. In einem umfangreichen Werk weist ein Engländer nach, daß die Engländer die Nachkommen der in der Welt verschollenen 10 israelitischen Stämme seien, und daß ihnen deshalb die Herrschaft über die Welt gebühre. In unsern Augen ist dieser religiöse Anspruch in einen irreligiösen verkehrt. Das ist der Geist des Hochmuts, der daraus spricht.

Aber wir wollen keine Pharisäer werden. Gewiß, Gott hat das deutsche Volk schon zum Träger seiner Ideen gemacht. Schon das Wort „Reformation“ gibt uns ein Recht zu diesem Glauben. Und wir hoffen ja auch sagen zu dürfen, daß der

Tag Deutschlands noch nicht vorüber ist. Aber völlig frei waren wir von Selbstüberhebung anderen Völkern gegenüber doch nicht. Das oft gebrauchte Wort, daß am deutschen Wesen einmal soll die Welt genesen, ist doch gewiß kein Wort der Demut und Bescheidenheit. Jedenfalls müssen wir uns vor Selbstüberhebung hüten, denn auch für unser Volk wird einmal der Tag kommen, wo es der Menschheit nichts mehr zu sagen hat, wo das Reich Gottes von ihm genommen und anderen gegeben wird. Es ist ein harter Gedanke, daß auch für unser deutsches Volk einmal die Nacht, der tragische Augenblick kommt, wo es nicht mehr wirken kann, ausgedient hat, und höchstens noch in aller Stille weiter vegetieren darf. Für jedes Volk kommt einmal diese Zeit, wo es seinen Zweck erfüllt hat. Es braucht dies aber nicht immer die Schuld eines Volkes zu sein, es kann auch Tragik sein. Gott bedarf dieses Volkes nicht mehr und so sinkt es, weil er seine Hand von ihm abzieht, müde und verbraucht zu Boden. Noch glauben wir heute nicht, daß es Nacht geworden ist über unserm deutschen Volk, aber einen Wunsch und nur eine Sorge haben wir für die böse Stunde, wenn es einmal ausgewirkt haben könnte: einmal das Bewußtsein, daß es redlich gewirkt hat, solange es Gott gebrauchte, und dann, daß es in der Stunde des Untergehens sich selbst treu bleibe. Denn das Bewußtsein wollen wir als Volk in unseren einstigen Tod hineinnehmen: daß unser Wirken nicht vergeblich gewesen ist, und daß wir unseres einstigen Wirkens nicht unwürdig gestorben sind.

Aber nicht bloß ein Volk, auch der Einzelne hat den Tag seines Wirkens, in seinem Amt, seinem Beruf, in seiner Familie. Wirken aber heißt nicht bloß Geldverdienen, sondern in die Arbeit etwas von seinem nur ihm eigentümlichen Ich hineinlegen. Solange der Mensch mit seinem Ich wirken kann, ist für ihn Tag. Aber der Tag dieses Wirkens währt nicht ewig — es kommt die Nacht, der natürliche Kräftezerfall, da man nicht mehr wirken kann. Wie merkt ein Mensch schon oft lange vor dem Tod, wie diese Nacht heranschleicht, man hat keine neuen Gedanken mehr, man hat der Mittwelt nichts mehr zu sagen, man ist von der Zeit überholt.

Es gibt Erfinder, die hatten einmal ihren Tag, aber dann trotz redlichen Bemühens finden sie keine neuen Gedanken mehr. Es gibt Kaufleute, die durch große ideale Gedanken ihr Geschäft in die Höhe brachten, aber nun kann ihr Geist mit der neuen Zeit nicht mehr Schritt halten; es gibt Dichter, die haben sich ausgedichtet; es gibt Lehrer, die haben ihren Kindern nichts mehr zu sagen — es kommt für jeden die Nacht, da er nicht mehr wirken kann.

Gewiß ein hartes Gesetz im Menschenleben. Aber dieser Tatsache müssen wir als Christen ruhig und gefaßt ins Auge schauen können.

Laßt uns wirken, solange es Tag ist, die Zeit, die uns Gott gegeben hat, redlich und energisch ausnützen. In Tagen des Wirkens laßt uns eingedenk sein, daß auch für uns einmal die Zeit des Auswirkens kommt; das bewahrt uns vor Eitelkeit und Hochmut. Laßt uns offene Augen dafür haben, wann die ersten Anzeichen des sinkenden Abends sich bemerkbar machen. Dann verleihe man sich nicht auf das Wirkentollen. Auch andere

haben noch ein Recht zu wirken. Die Kunst, neidlos zuzuschauen zu können, wie ein anderer unser Erbe antritt, muß furchtbar schwer sein. Laßt uns in diesem Augenblick, da Gott uns die Arbeit aus den Händen nimmt und sie einem andern gibt, an das große heroische Wort Johannes des Täufers denken: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.“

Es muß doch auch etwas Erhabenes für den Menschen sein: Gewirkt zu haben für die Menschheit und in diesem Bewußtsein aus der Endlichkeit in der Ewigkeit unterzugehen.

o Verteuerung der geistigen Lebensmittel. o

Der Preisabbau für die Lebensmittel und die anderen notwendigen Gegenstände des täglichen Lebens war nur vorübergehend. Nach kurzem Rückgang werden die Preise von Tag zu Tag höher, und mit großer Besorgnis schauen die Hausfrauen in den Winter hinein.

Nicht geringer ist die Verteuerung der geistigen Lebensmittel. Ob ich an die Zeitungen oder an die Bücher denke, überall die gleiche Teuerung. Es ist vor allem der hohe Papierpreis daran schuld, und dieser ist wieder zumteil verursacht durch die übertriebenen Dividenden der Papierfabriken. Die Folge der Preissteigerung beim Papier ist das Eingehen mancher Zeitungen und das Nichterscheinen mancher Bücher. Sogar das Bibelbuch ist außerordentlich teuer geworden. — Aber auch die weiteren Mittel zur Geistes- und Gemütsbildung, wie Theater und Konzerte, sind im Preis gestiegen.

Die Folge davon ist, daß notgedrungen die geistige Ernährung zu einer Luxusfrage wird. Wir haben früher schon oft darüber klagen müssen, daß mancher deutsche Mann leichter viel Geld ausgibt für einen länglichen Frühstücken als wenig Geld für einen geistigen Genuß. Das ist auch heute noch so. Aber diese Tatsache hat besonders heute ihre große Schattenseite. Wir brauchen heute ein intensives geistiges Leben. Aus mehreren Gründen. Schon deswegen, weil wir nur durch geistige Bereicherung stark genug werden, die Notzeit zu ertragen, dann aber vor allem darum, weil unser Volk seine geistigen Schätze durch die Notzeit in eine bessere Zeit hinüber retten muß. Und nun ist auf geistigem Gebiet Leben und Wehen. Es regen sich überall die Geister. Noch ist vieles ungeformt, noch hat sich vieles nicht geklärt. Und kein Mensch kann genau sagen, woher und wohin der Wind fährt. Wir müssen alle teilnehmen am geistigen Leben der Gegenwart, diese Teilnahme wird uns nur ermöglicht durch die Zeitschrift und das Buch. Wenn aber diese Mittel gerade den nach geistigem Leben Hungernden unerschwinglich werden, wenn das geistige Leben zur Luxusfrage wird, die sich nur Kriegs- oder Umsturzgewinnler leisten können, dann droht die geistige Verarmung. Sie droht nicht nur, sie ist schon da. Fragen wir nur unsere wissensdurstigen Studierenden, wie ihnen das Studium und die wissenschaftliche Betätigung erschwert ist!

Das gleiche gilt von den Mitteln zur religiösen Weiterbildung und Vertiefung. Auf dem Presse- und Buchtag zu Hannover ist viel darüber gesagt und geklagt worden. Unsere kirchlichen Blätter leiden besonders darunter, daß sie ungünstiger behandelt werden als die Tageszeitungen. Von der Verteuerung der Bibebücher habe ich oben schon etwas gesagt.

Was geschieht dagegen? Ich habe noch nichts von einem Ansturm gehört, der auf einen Preisabbau bei unseren geistigen Nahrungsmitteln hinstellt, noch nichts davon, daß einmal auch den Papierfabrikanten mit ähnlichen Zwangsmitteln gedroht wird wie anderen Erzeugern. Auch von einer Streikandrohung der Zeitungsbezieher und Bücherfreunde habe ich noch nichts vernommen; wir lassen uns das alles ruhig gefallen; es handelt sich ja nur um das geistige Brot.

Unsere Selbsthilfe, die auf diesem Gebiete auch notwendig ist, muß Mittel ausfindig machen, um der geistigen Verarmung zu steuern. Unser Blatt ist ein Mittel der Selbsthilfe. Die Kirchengemeinde bringt Opfer, um es durchzubalzen, bis sein Abonnentenstand es ihm ermöglicht, aus seinen Einnahmen die Ausgaben zu decken. Aber wir müssen noch andere Mittel suchen. In unserer Zeit, da es vielen schwer wird, Bücher anzuschaffen, wollen wir die alten Bücher, die im Schrank stehen, wieder hervorholen und von neuem uns hinein vertiefen. Wir werden bald entdecken, wie sie uns beim zweiten und dritten Lesen noch reichen

Gewinn abwerfen. Dann denke ich an die Büchereien unserer kirchlichen Vereine. Diese Büchereien sind in unserer Gemeinde lange nicht genug gewürdigt. Dann bleibt uns als Sahnmittel für das gedruckte Wort das gesprochene. Wir müssen Vorträge hören. Ich lasse den Gedanken an eine Ergänzung der Volkshochschule durch theologische und kirchliche Vorlesungen noch nicht fallen. Unsere kirchlichen Vereine müssen diese Veranstaltungen vermehren, aber auch, wenn sie künstlerische bieten wollen, es auf eine höhere Stufe hinaufheben. Der ständige Besuch, den in jüngster Zeit diese Veranstaltungen fanden, läßt darauf schließen, daß ein großes Verlangen da ist.

Und wenn die Beleuchtung der Säle in dem kommenden Winter am Abend gesperrt werden sollte, was schadet es? Das paßt uns an und verlegen die Veranstaltungen auf den frühen Nachmittag.

Wir müssen Mittel und Wege suchen, um die Zufuhr geistiger Kost und Insonderheit des Lebensbrotes zu ermöglichen, damit wir nicht geistig verarmen. Wer weiß noch ein weiteres Mittel?

Kirchengemeindeauschuß.

Zum ersten Male seit den Neuwahlen der Ortsvertretung war der Kirchengemeindeauschuß am letzten Donnerstag, abends 6 Uhr, in der Kleinen Kirche versammelt. Bis auf ganz wenige, die sich hatten entschuldigen lassen, waren die Ausschuhmitglieder vollzählig beisammen, ein guter Anfang und eine gute Vorbedeutung für den Eifer und das Pflichtgefühl mit dem der neugewählte Ausschuh seine Aufgaben in die Hand nimmt. Die Zahl derer, die von der Empore aus der Versammlung anzuwohnen wollten, war so gering wie immer. Es scheint, daß die Gemeinde nun immer nicht weiß: diese Sitzungen, in denen über Wohl und Wehe der Gemeinde beraten wird, in denen Beschlüsse von großer, auch großer finanzieller Tragweite gefaßt werden, sind öffentlich. Jedes Gemeindeglied hat das Recht, ihnen als Zuhörer anzuwohnen.

Da der erste Vorsitzende des Kirchengemeinderats und des Kirchengemeindeauschusses, Staatsrat a. D. Weingärtner, verhindert war, leitete der zweite Vorsitzende, Oberhofprediger Fischer, die Versammlung.

Seine Eröffnungssprache wies auf den 1. Paragraphen der neuen Kirchenverfassung: „Die vereinigte ev.-prot. Landeskirche Badens vereine mit der ev. Gesamtkirche Jesus Christus als den Herrn und das alleinige Haupt seiner großen Gemeinde.“ Auf ihn haben wir den Blick zu richten hinter unsern nächstern Geschäftstisch das Bewußtsein, daß wir dem Herrn dienen wollen. Wenn der § 16 der Verfassung die Vertreter verpflichtet, „daß sie dem Aufbau des rel.-stitt. Lebens der Gemeinde nach der Maße ihrer Kraft mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit dienen wollen“, so sind wir gewiß, daß unser große Aufgaben harrn. Unsere Zeit steht sich nach Erneuerung und Befreiung. Daß diese nur erfolgen kann durch die Kräfte des Evangeliums, das ist unser aller Ueberzeugung. Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wir werfen Samenkörner aus, die reiche Früchte tragen werden. Von dieser Ueberzeugung sind wir alle in dieser Versammlung durchdrungen. Wir gehen zusammen und wollen auch zusammenhalten und über dem Einzelnen den Blick auf Ganze nicht verlieren. Gott gebe seinen Segen zu unserer Arbeit! Möchten wir erfüllen das Verheißungswort: wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Gott mit uns!

Es folgte sodann die Bestellung eines Ausschusses von 7 Gliedern wie ihn § 45 der Kirchenverfassung vorschreibt: „Nach jeder Erneuerung wählt erwählen sich die Kirchengemeindevertreter aus ihrer Mitte einen siebenköpfigen Vorstand, dem alle Vorlagen des Kirchengemeinderats und den Kirchengemeindeauschuß nebst den erforderlichen Akten rechtzeitig zur Prüfung zu übergeben sind.“ Der Ausschuh soll sich aus 3 positiven, liberalen und einem volkkirchlichen Vertreter zusammensetzen.

Hierauf berichtete Kirchengemeinderat Jacob über den einzigen Gegenstand der Tagesordnung, die Vorlage zur Genehmigung des Ankaufs des bisher nur gemieteten Pfarrhauses der Südoststadtgemeinde.

Für die Südoststadtgemeinde war ursprünglich eine zweite Kirche neben dem Pfarrhaus geplant. Durch die Anlage des neuen Bahnhofs verlor aber dieser Stadtteil die Möglichkeit sich stark zu erweitern. Dieser Plan wurde also aufgegeben, mit um so größerem Rechte, als die Johanneskirche im Zentrum der beiden Südoststadtpfarreien liegt und beiden gleichmäßig dienen kann. Der bisherige Pfarrer der Südoststadt, Stadtpfarrer Hindenlang, bewohnte das Haus Ruppurrerstr. 72, das ihm vom Kirchengemeinderat gemietet worden war. Infolge des Verzichtes des Pfarrers Hindenlang auf seine Pfarrei wurde nun bald bekannt, daß in absehbarer Zeit seine Wohnung frei werde. Bei dem großen Mangel an Wohnungen bemühten sich sofort viele, das Haus zu mieten oder zu kaufen. Dadurch wurde der ursprüngliche Preis von 115 000 M. auf 133 000 M. hinaufgetrieben. Dieser Preis ist hoch, aber in Anbetracht unseres gesunkenen Geldwertes und der Größe des Anwesens, zu dem auch ein Seitenbau gehört, nicht zu hoch — man kann ihn als gerade noch erträglich bezeichnen. Die Lage im Mittelpunkt der Pfarrei ist günstig. Ein anderes geeignetes Haus zu finden ist vollständig ausgeschlossen; alle Bemühungen nach dieser Richtung waren gänzlich erfolglos. Kaufen wir das Haus nicht, so ist mit Sicherheit zu erwarten, daß der künftige Pfarrer ohne Wohnung sein wird. Dazu kommt ein zweiter Umstand. Es ist notwendig, in der Südoststadt eine evangelische Mädchenschule zu errichten, wie sie die katholische Kirche in ihrem Elisabethenhaus schon besitzt. Daß unsere evangelischen Mädchen keine evang. Schulen finden können ist ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Unser Gemeindehaus ist schon jetzt ganz übermäßig in Anspruch genommen. Es

Seitenbau des zum Kaufe vorgeschlagenen Hauses könnte aber die Näh-
schule gut untergebracht werden. Im Pfarrhaus selbst ist gegenwärtig ein
Teil für 600 M. vermietet, ebenso der Seitenbau für 1000 M. Im ersten
Stock des Pfarrhauses wären Diensträume des Pfarrers und die Wohnung
des Vikars, im zweiten die Wohnung des Pfarrers, im dritten sind Neben-
räume und Kammern. Auch ist ein Teil zum Hause gehörigen Bodens
später wohl gut zu verkaufen.

Vertreter Privatarchitekt Zelt berichtete als Sachverständiger über
den baulichen Zustand, der im allgemeinen als gut bezeichnet werden muß.
Das Haus ist gut gebaut, ganz unterkellert, notwendig sind nur kleinere
Ausbesserungen. Ein Neubau würde 400 000 M. kosten und 2-3 Jahre
dauern, so lange wären wir ohne Pfarrwohnung.

Es sprachen sich noch empfehlend aus die Herren Frey, Sturm,
Roller und Stober. Die Vorlage fand hierauf einstimmige Annahme.

Mit Dankesworten für die Opferwilligkeit des Kirchengemeindeausschusses
und für den früheren Kirchenältesten Erb, der sich in der Sache große
Mühe gegeben und der Gemeinde einen wichtigen Dienst geleistet hat,
schloß der Vorsitzende die Versammlung.

o o o Gottesdienstanzeiger. o o o

19. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Oktober. Kollekte.

Stadtkirche. Samstag (9. Okt.), abends 6 Uhr: Musikalische Meisterbilder-
andacht für Schüler. Sonntag, 1/2 9 Uhr: Stadtvikar Kammerer.
10 Uhr: Dekan Rapp. 1/4 12 Uhr, Christenlehre: Dekan Rapp.
8 Uhr, Musikalische Meisterbilderandacht.

Kleine Kirche, 1/2 10 Uhr: Stadtpfr. Kühlewein mit Abendmahl (zugleich
Einführung der neuerwählten Sprengelältesten. 1/2 12 Uhr, Kindes-
gottesdienst: Oberhofprediger Fischer. 6 Uhr: Stadtvikar Bag.

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Köbel.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar R. Brecht. 1/2 10 Uhr: Stadtpfr.
W. Schulz. 1/2 11 Uhr Christenlehre: Stadtpfr. W. Schulz. 11 Uhr
Kindergottesdienst: Pfarrverwalter Mayer-Ullmann. 6 Uhr: Pfarr-
verwalter Mayer-Ullmann.

Christuskirche 8 Uhr: Stadtvikar Bühler. 10 Uhr: Stadtpfr. Schilling.
1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfr. Rohde. 6 Uhr: Stadtv. Stein-
meh.

Gemeindehaus der Weststadt 10 Uhr: Stadtv. Steinmeh. 1/4 12 Uhr
Christenlehre: Stadtpfarrer Schilling.

Lutherkirche 8 Uhr: Pfarrverw. Mayer-Ullmann. 1/2 10 Uhr: Stadtvikar
Bag. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfr. Weidemeier.

Turnsaal der Südenschule (Eingang Boedischstraße). 10 Uhr: Pfarrverw.
Hemmer. 1/2 12 Uhr, Kindergottesdienst: Pfarrverw. Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus 5 Uhr: Stadtv. Köbel.

Städt. Krankenhaus 11 Uhr: Stadtvikar Steinmeh.

Beiertheim: 1/2 10 Uhr: Stadtvikar Münzel. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst:
Stadtvikar Münzel.

Diakonissenhauskirche 10 Uhr: Pfarrer Sigler. 1/2 8 Uhr: Pfarrer Sigler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 1/2 10 Uhr: Stadtpfr. Schulz. 1/4 11 Uhr
Christenlehre: Stadtpfr. Schulz.

Wohngottesdienste.

Kleine Kirche: Donnerstag, 6 Uhr: Stadtvikar Köbel.

Johanneskirche: 8 Uhr: Pfarrverw. Mayer-Ullmann.

Lutherkirche: Donnerstag, 8 Uhr: Stadtv. Bag.

Vereinshaus, Amalienstr. 77: Donnerstag, 1/2 9 Uhr, Bibelstunde, Pfarrver-
walter Hemmer.

Kirchenfammlung.

Nach Anordnung der obersten Kirchenbehörde soll am nächsten Sonntag
eine Landeskollekte für das Versorgungshaus in Heidelberg-Hand-
schuhshaus erhoben werden. Dazu hat der Oberkirchenrat folgende An-
sprache an die Gemeinden gerichtet, von der wir wünschen, daß sie auch in
unserer Kirchengemeinde ein williges Gehör finden möge:

Liebe Glaubensgenossen!

Wir rufen heute eure Wohltätigkeit auf für ein Liebeswerk, das seit
mehr als 11 Jahren viel Not gelindert und viel Segen gestiftet hat. Es
ist das in christlich-evangelischem Sinn geleitete Versorgungshaus in Heidel-
berg-Handschuhshaus, das solchen Mädchen, die zum ersten Male Mutter
werden, und deren Kindern eine Zufluchtsstätte bietet und in dem gleich-
zeitig Säuglingschwestern für ihren künftigen Beruf ausgebildet werden.
Seit dem Bestehen der Anstalt sind zweifellos schon viele Mädchen durch
die Aufnahme, die sie darin gefunden haben, vor Verzeiflung und Ver-
brechen, vor Ausbeutung und vor dem Versinken in Schmach bewahrt ge-
blieben. Und von ihren Kindern wären wohl mehr als die Hälfte dem Tod
verfallen, während z. B. im letzten Jahre von 68 Kindern, die in der An-
stalt das Licht der Welt erblickten, nur zwei gestorben sind. Die Leitung
dieses Liebeswerkes, das namentlich auch wegen seines großen Bedarfs an
Kindermilch die Teuerung der Zeit ganz besonders schwer zu verspüren hat,
steht nun vor der Frage, ob sie die Anstalt nicht wenigstens eine Zeitlang
schließen soll. Was sollte aber dann aus den Kindern und Mädchen und
Schwestern werden? Und wäre es nicht überaus beschämend für unsere
evang. Kirche, wenn das einzige evang. Versorgungshaus in unserem Lande
eingehen müßte, während die kath. Kirche zu gleicher Zeit ihre dem gleichen
Zweck dienende Anstalt in Heidelberg vergrößern und ein Liebeswerk nach
dem andern gründen kann? Liebe Glaubensgenossen! So weit dürfen wir
es nicht kommen lassen, solange wir noch etwas besitzen von dem Glauben,

der sich in der Liebe tätig erweist. Gewiß hat das Versorgungshaus auch
bisher schon viel Liebe und dankenswerte Unterstützung erfahren dürfen,
aber diese Gaben reichen längst nicht mehr aus. Städtische und staatliche
Zuschüsse sind für das nächste Jahr in Aussicht gestellt worden. Es gilt
also, die Anstalt durch den Winter hindurchzuretten. Das hoffen wir durch
den Ertrag einer Landeskollekte zu erreichen. Darum bitten wir euch: laßt
es euch nicht verbrießen, daß wir von neuem eure Opferwilligkeit für ein
Liebeswerk in Anspruch nehmen, und tut in herzlichem Erbarmen eure
Hände willig auf, um ein Notopfer darzubringen, das Gott gefällig ist,
weil es menschliche Not lindern hilft.

Die musikalischen Meisterbilder-Andachten,

die am Samstag und Sonntag von Herrn Richard Jordan-Riga (Stutt-
gart) in der Johanneskirche veranstaltet wurden, verliefen in durchaus
würdiger und eindrucksvoller Weise. Die Kirche war jedesmal bis auf den
letzten Platz gefüllt. In seltener Farbenpracht tauchten die Bilder großer
Meister langsam aus dem Dunkel des Gotteshauses empor und plastisch,
wie von frischem Leben erfüllt, erschienen die Gestalten aus dem Leben des
Heilands auf der schwarz umrahmten, hoch und feierlich aufgebauten Lein-
wand. Eine Art Gesamtkunstwerk darstellend, vermählte sich mit den Bil-
dern das feinsinnig angepaßte, oft zu ergreifender Wucht sich steigende
Orgelspiel des Herrn Im. Scharnberger und einige von Fr. Thilde
Römmele innig vorgetragene Lieder von Bade und Händel.

Diese Andachten werden am kommenden Samstag, abends 6 Uhr, für
Schüler, am Sonntag, abends 8 Uhr, für Erwachsene in der Stadtkirche
wiederholt werden. Der Reinertrag ist zur Hälfte für die Karlsruher Stadt-
mission bestimmt. Für die Hauptfeier am Sonntag, bei der wieder musika-
lische Kräfte (Orgel und Sologesang) mitwirken werden, empfiehlt es sich,
Plätze im Vorverkauf sich zu sichern im Evang. Schriftenverein, bei
Müller & Gräff, Doert und beim Kirchendiener Rohrbach. Für die
Schülerfeier am Samstag sind Karten nur am Eingang zu haben.

Konfirmandensaal der Lutherkirche.

Dienstag, 14. Okt., abends 8 Uhr: Jungmädchenbund, I. Abteilung.
Freitag, 15. Okt., abends 8 Uhr: Jungmädchenbund, II. Abteilung.
Donnerstag, 14. Okt., 1/2 7 Uhr: Jungmädchenbund. Turnabend, Tulla-
schule.

Evang. Jugendbünde Karlsruhe.

Südstadt. Sonntag, 8 Uhr, Vereinsabend mit Vortrag. stud. Alfred Hoff
über: Gottfried Keller. Montag, 8 Uhr, Turnen (Schützenstr.). 1/2 8 Uhr,
Kränzchen (jung. Abt.). Dienstag, 8 Uhr, Kränzchen (alt. Abt.). Mitt-
woch, 8 Uhr, Kränzchen, Reigen. Donnerstag, 8 Uhr, Treubund. Vereins-
abend mit Vortrag (alt. Abt.). Sonntag, ab 4 Uhr, Spiel und Sport.
Sportplatz Uhlenschule.

Sonntag, 10. Okt., 2 Uhr, im Gemeindehaus der Weststadt: Übung der
vereinigten Mädchenchöre der Jugendbünde.

Gemeindehaus der Weststadt.

Montag und Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Jugendbund (Mädchen).

Mittwoch, 1/2 8 Uhr, Jugendbund (Knaben).

Donnerstag, 14. Okt., abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Jugendbund Beiertheim.

Dienstag, abends 1/2 8 Uhr: Mädchen.

Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Knaben.

Evangelische Stadtmision Karlsruhe, Adlerstraße 23.

Sonntag, 1/4 12 Uhr, Kindergottesdienst, Insp. Schmidt. 3 Uhr, Abend-
gottesdienst, Insp. Schmidt. 4 Uhr, Jungfrauenverein, Schw. Luise. 8 Uhr,
Vortrag über: „Der nahe Orient und die schwerste Christenverfolgung.“
Hauptl. Dzerunian. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde, Stadtmisionar Lieber.
Predigtausgabe. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gesangchor: Stadtm. Lieber.
Freitag, 8 1/4 Uhr, Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sonntag,
1/4 12 Uhr, Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle, Fr. Thiele.
5-9 Uhr, Mädchenklub, Oberkirchenratsgebäude. 4 Uhr, Jungfrauen-
verein von Fr. Weber, Erbprinzenstr. 12. 3 Uhr, Jungfrauenverein von
Fr. Schweickert, Schützenstr. 35. 8 Uhr, Blaukreuzversammlung, Kreuzstr. 23.
Stadtm. Höfchle. Montag, Kreuzstr. 23, 8 Uhr, Sammlerinnen u. Helferinnen-
konferenz. Dienstag, 6-8 Uhr, M. B. K. Kreuzstr. 23. Freitag, 8 Uhr,
Bibelstunde, Scheffelstr. 37, 3. St, Fr. Thiele.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77.

Sonntag, 11 1/4 Uhr, Sonntagschule. 3 Uhr, Allgem. Versammlung, Stadt-
missionar Wieler. 4 Uhr, Jungfrauenverein. 8 Uhr: Allgem. Versamm-
lung, Stadtm. Scheurer. Montag, abends 7 Uhr, Jugendabteilung.
8 Uhr, Blau-Kreuz-Verein. Dienstag, 4 Uhr, Bibelstunde f. Frauen
u. Jungfrauen. 8 Uhr, Bibelbesprechung f. Männer u. Jünglinge.
Mittwoch, 5 Uhr, Mariastunde. 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Donners-
tag, abends 8 Uhr, Allgem. Versammlung, Durlacherstr. 32. 8 Uhr,
Seminaristenkränzchen. Freitag, 7 Uhr, Sonntagschulvorbereitung. 8 Uhr,
Töchterverein. Samstag, 8 Uhr, Gebetsstunde f. Männer und Jünglinge.

8 öffentliche religiöse Vorträge

veranstaltet von der

Christlichen Allianz, Karlsruhe.

Von Sonntag, den 17. Oktober bis Sonntag, den 24. Oktober 1920.

Im Vereinshaus, Adlerstr. 23:

Sonntag, 17., 8 Uhr abends: Ist der Glaube eine Torheit?

Montag, 18., 8 Uhr: Göttliche Wahrheit und menschliche Logik.

Dienstag, 19., 8 Uhr: Die Narthos des Gewissens.

Mittwoch, 20., 8 Uhr: Die sittliche Not der Männerwelt und ihre Heilung. (Nur für Männer u. Jünglinge von 16 Jahren an.)

In der Stadtkirche:

Donnerstag, 21., 8 Uhr: Heimgefunden, eine Botschaft für moderne Gottsucher.
Freitag, 22., 8 Uhr: Muhte Christus sterben?
Samstag, 23., 8 Uhr: Wann kommt der Weltfriede?
Sonntag, 24., 8 Uhr: Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Redner: Lehrer W. M. Borngräber, Wiesbaden. Jeder herzl. willkommen!

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchlich-politiver Vereinigung Karlsruhe.

Montag, den 11. Oktober 1920, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im großen Saal des Ev. Vereinshauses, Adlerstr. 23. — Tagesordnung: 1. Pfarrwahlen in der Südost-, Neu-Südwest- und Neu-Oststadt. 2. Landes-synodalwahlen. 3. Sammlung für die Diakonissenhäuser. — Hierzu laden wir alle unsere Mitglieder, besonders aber die in die Sprengelvertretungen gewählten und die als Ersatzleute in Betracht kommenden Mitglieder herzlich ein. — Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung kommenden Fragen sollte kein Mitglied den Besuch der Versammlung versäumen. Der Vorstand.

Landeskirchliche Vereinigung.

Montag, 11. Okt., abends 8 Uhr, im Saale des Evang. Gemeindehauses, Blücherstr. 20, Vortrag des Herrn Professors Stadtpfarrer D. Dr. Frommel über: „Die unserer Kirche drohenden Gefahren und ihre Ueberwindung.“ — Unsere Mitglieder und Freunde sowie die evang. Gemeinde Karlsruhe werden dazu herzlich eingeladen. Die Ortsgruppe: E. Fischer, Oberhofprediger.

Gemeindeabend in der Südstadt.

Anlässlich des Ausscheidens von Pfarrer Hindenlang aus seinem Gemeindepfarrdienst soll am nächsten Sonntag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus der Südstadt unter freundlicher Mitwirkung des Südstadtkirchenchors und einiger Solisten ein Gemeindeabend stattfinden. Pfarrer Hindenlang wird selbst über „Evang. Pressearbeit, eine dringende Aufgabe der Gegenwart“ sprechen. — Zu diesem Abend sind die Glieder der Gemeinde, insbesondere die der kirchlichen Vereine der Südstadt, herzlich eingeladen. Die Kirchenältesten der Südstadt. Der Vorstand des Ev. Männervereins der Südstadt.

Evang. Vereinshaus, Adlerstr. 23.

Nächsten Sonntag, den 10. Okt., abends 8 Uhr, wird Herr Hauptlehrer Dzerunian einen Vortrag halten über: „Der nahe Orient und die schwerste Christenverfolgung.“ Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen.

Evang. Südstadt-Kirchenchor.

Vorläufige Anzeige. Wir beabsichtigen, am 31. Oktober eine größere Reformationsfeier zu veranstalten, bei der das Festspiel „Alle guten Geister“ von Pfarrer Hindenlang wiederholt werden soll. Der Gemeindebote wird später Genaueres mitteilen.

Evang. Arbeiterinnenverein West. Scheffelstr. 37.

Montag, 11. Okt.: Jugendabend (Reigen), 1/2 8 Uhr.
Donnerstag, 14. Okt.: Singen, 1/2 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfinnenverein. Costenstr. 41.

Jeden Sonntag, abends 1/4 9 Uhr, Singen.

Der Evang. Verein der Weststadt

veranstaltet, um seine Aufgabe, evang. Gemeindeleben zu fördern, zu erfüllen, 1. für seine Jugendlichen ein Kinderfest am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstr. 20, wozu die Knaben und Mädchen unserer Mitglieder vom schulpflichtigen Alter an, womöglich in Begleitung ihrer Eltern freundlich eingeladen sind. 2. für die Erwachsenen einen Familienabend am Reformationsfest (31. Okt.). — Mit dem Monat November werden dann im Konfirmandensaal der Christuskirche, abends 8 Uhr, jede Woche die religiösen Besprechungen über Abschnitte aus dem Neuen Testament beginnen; auch in eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen geplant und die Wiederaufnahme der früher so beliebten Monatsversammlungen zur Belehrung und Unterhaltung. — Aus der Bibliothek werden die Bücher jeweils Mittwochs von 7—8 Uhr abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr abgegeben. — Daneben empfehlen wir die Kleinkinderschule im Gemeindehause zur Benützung und besonders die von der Frauengruppe des Vereins eingerichteten Nähkurse. Der Nachmittagskurs für schulentlassene Mädchen zu ihrer weiteren Ausbildung im Nähen von 2—5 Uhr täglich (außer Samstags), für monatlich 20 M. Der Abendkurs für Frauen und Jungfrauen, die sich ihre Kleider unter Anleitung der Lehrerin selbst anfertigen wollen, von 7—1/2 10 Uhr an zwei Abenden in der Woche, für monatlich 25 M. Besonders rechnet die Frauengruppe auf die Mithilfe der Frauen und Jungfrauen für ein in den nächsten Wochen beabsichtigtes größeres Unternehmen. — Um etwaiger Not unserer Mitglieder zu steuern, dient die vom Verein unterstützte Gemeindegeldkasse und beim Tode eines Mitglieds wird auf Verlangen ein Sterbegeld von 50 M. aus der Unterstützungskasse gewährt. — Zum Eintritt in den Verein, der durch Betätigung christlicher Bruderkunde ein reges evangelisches Gemeinschaftsleben verwirklichen will, werden die Mitglieder der drei Pfarreien in der Weststadt, ohne Unterschied der kirchlichen Parteistellung, freundlich eingeladen. (Mitgliedsbeitrag im Monat 50 Pfg.) Für den Vorstand: Der Vorsitzende: Imgraben, Studienrat (Kaiserallee 9).

Die Evang. Stadtmission

wird ihr Jahresfest am 17. Oktober feiern mit Festpredigt um 10 Uhr in der Stadtkirche, wobei Herr Stadtpfarrer Kühlewein die Festgemeinde begrüßen und Herr Stadtpfarrer Götz-Heidelberg die Festpredigt halten wird. Inspektor Schmidt erstattet einen kurzen Jahresbericht. Mittags 3 Uhr ist im Vereinshaus, Adlerstraße 23, die Nachfeier mit verschiedenen Ansprachen.

Vereinschronik.

„Lutherbund Karlsruhe.“

Am Sonntag, den 3. Oktober, veranstaltete das Orchester des „Lutherbundes“ im Konfirmandensaal der Lutherkirche ein Konzert, welches gut besucht war. Es wäre freilich zu wünschen gewesen, daß nicht ein Stuhl unbefestigt geblieben wäre. Unter der sicheren Leitung des Herrn S. Keller entledigte sich das Orchester seiner selbst gestellten Aufgabe auf eine glückliche Weise und zeigte hierbei, was bei gutem Willen und Beharrlichkeit geleistet werden kann. Von den Fortschritten des Orchesters waren die Zuhörer überzeugt und spendeten reichen Beifall. Und so darf sich das Orchester der wohl gelungenen Veranstaltung freuen. Das Programm wies nur Gediegenes auf. Lobend zu erwähnen sind die Violinsoli der Herren Klingel, Peter und Kijfel. Es darf wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die evang. Bewohner der Oststadt den Bestrebungen des Lutherbundes und seines Orchesters mehr Wohlwollen entgegenbringen und durch regen Besuch der Veranstaltungen desselben den Bund in seinem Wollen und Streben unterstützen. D.

Familienabend der evang. Vereinigung der Neustadt e. V.

Am 16. September veranstaltete die Evang. Vereinigung wieder einen Familienabend, der auch dieses Mal seine alte Anziehungskraft ausübte und sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach einem flott gespielten Musikstück seitens des Lutherbund-Orchesters begrüßte Herr Albert Reber, dem die Leitung dieses Abends übertragen war, die Anwesenden mit herzlichen Worten und wies auf das vorliegende Programm hin. Es war der Vereinsleitung gelungen, für diesen Familienabend in Fr. Erika Hoffstetter und Herrn Theo Maret zwei erstklassige Kräfte zu gewinnen, die den Abend zu einem recht genussreichen gestalteten. Die gesanglichen Darbietungen von Fr. Hoffstetter, welche am Klavier von Fr. Ammer in vollendeter Technik begleitet wurde, waren auf voller Höhe und vertieft neben einer klaren und sicheren Stimme hohes künstlerisches Verständnis. Den gleichen Beifall wie bei den ersten Gesängen erteilte die Sängerin auch für die zur Laute vorgetragenen Lieder heiteren Inhalts. In Herrn Theo Maret lernten wir einen jungen, vielversprechenden Künstler des Liedes kennen, der in formvollendeter Weise mit seinen beiden Rezitationen „Deutsches Herz“ und „Deutsches Recht“ den tiefsten Eindruck auf die Zuhörer ausübte. Die weiter folgenden Vorträge des genannten Künstlers verfehlten die Anwesenden infolge des humorvollen Inhalts in die fröhlichste Stimmung. Umrahmt waren die einzelnen Solovorträge von den ergot gespielten Vorträgen des Lutherbund-Orchesters, und war es eine Freude, zu beobachten, mit welcher Hingabe sich die jungen Lutherbündler unter der zielbewußten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Keller, der ihnen gestellten Aufgabe widmeten.

Die Dankesworte, welche Herr Reber zum Schluß des Abends an alle Mitwirkenden richtete, waren den Zuhörern gewiß aus dem Herzen gesprochen.

Das Fest des Südstadtkirchenchors.

Es war ein Festakt, an dem man seine große Freude haben konnte. Ueber der ganzen Versammlung, unter der sich auch Vertreter der Kirchenregierung und des Oberkirchenrats befanden, lag eine weisevolle Feststimmung. Die Feier brachte den Dank zum Ausdruck, Dank an die Sänger Schumacher, Jacob, Mayer und Schadt, an die Sängerinnen Römshildt und Kreis, welche an diesem Abend ebenso frisch und begeistert mitfangen wie vor 25 Jahren, Dank an die Leiter, Chormeister und Sänger des Vereins, Dank gegen Gott, dem zu Ehren in unzähligen Gottesdiensten die Lieder des Chors erklingen waren. Die Tradition der 25 Jahre erkannte man an der Gesangkunst, die der Verein unter der feinen Leitung von Herrn Cassimir an diesem Festabend zeigte. In den Chorliedern spürte man das Walten und Wirken guter Geister. In dem Festspiele „Alle guten Geister“, das Pfarrer Hindenlang versetzt und Herr Cassimir mit seinen Melodien durchwoben hatte, erschienen diese guten Geister alle, die bereit und fähig sind, im Dienste der evang. Kirche unser gebengtes Volk in eine hellere Zukunft zu führen. Von dem Festspiel möchte man wünschen, daß es in weitesten Kreisen die gleiche erhebende Wirkung tun dürfe. Herr Oberlehrer Schumacher hatte die Versammlung begrüßt, Herr Jacob gab einen Rückblick und Ausblick, Herr Oberhofprediger Fischer überbrachte die Glückwünsche der Kirchengemeinde, Herr Seminarlehrer Müller sprach als Vorsitzender des Evang. Männervereins vom harmonischen Zusammenwirken des Chors und des Männervereins. Alles, was so dargeboten wurde, stand auf schöner Höhe. So war diese Feier eine schöne, lichte Stunde in trüber Zeit.

Trinkerkürlorgestelle. Karlsruhe. Fernspr. Nr. 95.

Sprechstunde jed. Montag 3—4 Uhr, Gartenstr. 14/16, Krankenhausegeb., 2. St

Inhalt: Sonntagsgedanken. — Auswirken und dann untergeben! — Verteuerung der geistigen Lebensmittel. — Kirchengemeindegeld. — Gottesdienstanzeiger. — Kirchlicher Vereinsanzeiger. — Vereinschronik.

Druck der Buchdruckerei Bideltas G. m. b. H., Karlsruhe, Erbprinzenstraße 6.